

Das Lipperland in Öl

Der Maler Bruno Wittenstein zeigt seine Werke im Rathaus-Foyer.

Detmold (hajo). Schöne Bilder schmücken die weißen Wände des Foyers hoch droben im Rathaus am Markt. Hubert Fricke und Stephan Teiweshabensiebeschafft, ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung ihrer Biografie über den Maler Bruno Wittenstein (1876-1968). Bürgermeister Frank Hilker drückte bei der Ausstellungseröffnung seine Freude darüber aus, dass schöne lippische Landschaftsbilder nun die Foyerwände schmücken. Sie sollen dort auch für eine lange Zeit hängen bleiben.

Bruno Wittenstein war ein Porträt-Maler in Lippe, ein Schüler Franz von Lenbachs, Mitbegründer des Lippischen Künstlerbundes und als Persönlichkeit weit über Lippe hinaus bekannt. „Mit seinen künstlerischen Fähigkeiten hätte er es in den deutschen Kulturmetropolen Berlin, Düsseldorf oder München weit bringen können“, erläuterte Wittenstein-Biograf Stephan Teiwes, der extra aus Zürich angereist war, um die Ausstellung zu

eröffnen. Doch Wittenstein habe sich entschieden, hier zu bleiben, um mit den hiesigen Malern die bildende Kunst in Lippe zu etablieren, was ihm aber nur zum Teil geglückt sei. Wittenstein und seine Mitstreiter im Lippischen Künstlerbund hätten sich eine permanente Galerie mit regelmäßigen Ausstellungen regionaler Kunst gewünscht – ein Wunsch, der bis heute nicht in

Erfüllung gegangen ist, obwohl der Lippische Künstlerbund eine Reihe exzellenter Maler vereint hat.

Bruno Wittenstein wurde 1876 in Hamm geboren, studierte Kunst an den renommierten Akademien in Berlin und München und kam 1904 nach Detmold. Er war geprägt durch die Anfänge der Secession, der Abspaltung, die in Deutschland in

München begann. Die Maler der Secession orientierten sich an den französischen Impressionisten und wollten sich von den bis dahin vorherrschenden Kunstidealen befreien. So malte auch Wittenstein gerne interessante Menschen aus einfachen Schichten oder Motive in der freien Natur. Er war ein Meister der Farben.

Die Idee zur Ausstellung entstand, als Teiwes während einer Recherche im Detmolder Stadtarchiv gemeinsam mit der Archivleiterin Dr. Bärbel Sunderbrink über ein Porträt des Detmolder Oberbürgermeisters Dr. Emil Peters diskutierte. Peters hatte sich in den 1930er Jahren mutig den Nationalsozialisten widersetzt. Das Gemälde schien in Vergessenheit geraten zu sein, ebenso wie sein Erschaffer. Durch die Recherchen der Autoren, mit tatkräftiger Unterstützung durch den Heimatverein Heiligenkirchen, sind zahlreiche Gemälde von Wittenstein wiederentdeckt worden.



Über die Ausstellung freuen sich (von links) Bürgermeister Frank Hilker, Dr. Bärbel Sunderbrink, Stephan Teiwes und Hubert Fricke.

Foto: Hajo Gärtner